

BA-Studium Sekundarstufe Berufsbildung | Entwicklungsportfolio

Paul Resinger | Regine Mathies

Was ein Entwicklungsportfolio ist.

Portfolio setzt sich aus den lateinischen Wörtern „portare“ (tragen) und „folium“ (Blatt) zusammen und ist ein Begriff, der im Kunstmetier seine Wurzeln hat. Im Portfolio hat die/der Künstler/in die besten „Stücke“ der eigenen Arbeit gesammelt, um sie bei gegebenen Anlässen präsentieren zu können.

Im Bildungsbereich kommt das Portfolio in unterschiedlichen Formen zum Einsatz: Als *Kursportfolio* (im Vordergrund steht die Dokumentation von Inhalten einzelner Veranstaltungen oder ganzer Module), das *Leistungsportfolio* (im Vordergrund steht das Präsentieren der besten Arbeitsstücke als Grundlage der Leistungsbeurteilung) und das *Entwicklungsportfolio*, das den Entwicklungsprozess eines/r Lernenden im Fokus hat.

Was wir gemeinsam durch den Einsatz des Entwicklungsportfolios erreichen möchten.

Das Entwicklungsportfolio wird Ihnen dabei helfen, Ihre Entwicklung zu einer professionellen Lehrerpersönlichkeit über den gesamten Verlauf des achtsemestrigen Bachelorstudiums sichtbar zu machen.

Die Professionalität von Lehrer/innen zeigt sich unabhängig davon, in welchem Fachbereich Sie studieren, in grundlegenden Bereichen (Domänen) wie

- Professionsbewusstsein
- Kollegialität
- Differenzfähigkeit
- Reflexions- und Diskursfähigkeit oder
- *Personal Mastery*, was mit „Persönliche Meisterschaft“ übersetzt werden kann, und neben der Fähigkeit, Professionswissen erfolgreich umzusetzen, den Umgang mit sich selbst meint (vgl. Schratz et al., 2010, sowie Curricula für die Sekundarstufe im Bereich der Berufsbildung).

Diese Bereiche sind Ausdruck eines „professionellen Habitus“ (professionelles Erscheinungsbild) einer Lehrperson. Ein Ziel des Lehramtsstudiums ist die Ausbildung eines ihrer Persönlichkeit entsprechenden Lehrer/innenhabitus. Die kontinuierliche Arbeit an Ihrem *Entwicklungsportfolio* wird Ihnen dabei helfen, diesen *Weg sichtbar zu machen*.

Portfolioschreiben ist biografisches Schreiben. Damit stehen Sie als Lernende/r selbst im Mittelpunkt. Sie werden eigene thematische Schwerpunkte setzen, welchen Sie sich auf unterschiedliche Weise nähern. In der persönlichen Auseinandersetzung mit Ihren Entwicklungsprozessen werden Sie sich Ihrer professionellen Lehrer/innenpersönlichkeit bewusst. Das ermöglicht eine gezielte und systematische Weiterentwicklung, da Stärken und Schwächen (besser) erkannt werden. Nicht nur, aber auch durch die Portfolioarbeit werden Sie sich in der persönlichen Auseinandersetzung selbstwirksam und kompetent erleben.

Wo Sie mit der Arbeit an Ihrem Entwicklungsportfolio beginnen und wo sie endet.

Gleich vorweg: Sie werden nicht bei null anfangen! Ihre gesamten bisherigen Lernerfahrungen, vor allem jene im Zusammenhang mit schulischem Lernen, haben Sie geprägt. Dadurch haben Sie bereits eine Vorstellung davon, wie sie lernen, was erfolgreiches Lernen ausmacht, was Kriterien für einen gelungenen Unterricht sind oder was Sie unter einer guten Schule verstehen. Dieser „implizite Habitus“ wird im ersten Studienjahr in ausgewählten Lehrveranstaltungen durch eine reflexive Auseinandersetzung bewusst und damit entwickelbar gemacht.

In weiterer Folge ist in jenen Modulen die Arbeit an Ihrem Entwicklungsportfolio vorgesehen, wo für Sie studienfachübergreifende Zusammenhänge besonders gut auszumachen sind. Sie werden lernen, eine pädagogische Sichtweise einzunehmen und darauf folgend in den höheren Semestern eine kritische Haltung zu pädagogischen Fragen aufbauen. Die „Steuerung“ durch die Lehrenden als Ihre Entwicklungsbegleiter/innen nimmt im Verlauf des Studiums schrittweise ab und der Prozess wird sukzessive Ihrer alleinigen Verantwortung übertragen.

Im Rahmen eines eigens im Curriculum verankerten Moduls im achten Semester findet Ihre Portfolioarbeit einen Abschluss. Sie werden alle Lernergebnisse in Ihrem Entwicklungsportfolio noch einmal durchsehen, strukturieren, und sie in einer kritischen Gesamtschau bündeln, um Ihre professionelle Entwicklung und die erworbenen Kompetenzen darzulegen. Im Dialog mit Studierenden und Dozierenden „verteidigen“ Sie abschließend Ihr Entwicklungsportfolio. Damit geben Sie gleichzeitig den Lehrenden, die Sie über vier Jahre in diesem Entwicklungsprozess begleiten, eine Rückmeldung, wie Sie die Lernangebote im Studium nutzen konnten.

Wie Sie konkret an Ihrem Entwicklungsportfolio arbeiten.

Im ersten Studienjahr wird die Reflexionsarbeit durch Lehrende in den dafür vorgesehenen Lehrveranstaltungen angeleitet. Die ersten Aufgabenstellungen haben einen offenen Fragecharakter und werden an Ihrer schulischen Sozialisation und Lernbiografie anknüpfen sowie die Reflexion von ersten Praxiserfahrungen beinhalten.

Beispiel: Sie beobachten in zwei Unterrichtsstunden Interaktionen zwischen Lehrperson und SchülerInnen unter dem Gesichtspunkt der Diversität und protokollieren Ihre Wahrnehmungen. In der anschließenden Aufarbeitung wird der perspektivische Blick auf das Unterrichtsgeschehen diskutiert: Wie sehr prägt meine Lernbiografie die Wahrnehmung von Diversität im Unterricht? Wie viel Lehrerperspektive (versus Schülerperspektive) steckt in den Beschreibungen? Sie ziehen ein erstes Resümee, das in dieser Form erstmals so stehen bleibt.

Im weiteren Verlauf Ihres Studiums werden die Aufgabenstellungen kontinuierlich zu einer umfangreicheren Problembearbeitung führen. Dabei wird vermehrt Literatur in die Portfolioarbeit einfließen. Die Aufgabenstellungen werden Ihnen Gelegenheit bieten, mehrperspektivisch auf Grundfragen von Schule und Unterricht zu blicken.

Beispiel: Sie erhalten die Aufgabe, gemeinsam mit Studienkolleg/innen zu einer in der Lehrveranstaltung diskutierten pädagogischen Position zu „Diversität“ eine Gegenposition zu recherchieren, aufzubereiten und in einem Referat zu präsentieren. Die theoriegeleitete Auseinandersetzung trifft auf die dokumentieren und reflektieren Erfahrungsbelege im ersten Studienjahr. Mit einem kritischen Blick „hinterfragen“ Sie Ihre bisherige Position, und halten fest, welche zukünftigen Unterrichtserfahrungen Ihren geplanten Weg bestärken würden und welche in alternative Herangehensweisen münden müssten.

In den höheren Semestern wählen Sie aus der Fülle der Themen und Aufgabenstellungen, die in den Lehrveranstaltungen der jeweiligen Module thematisiert, bearbeitet und im Schulunterricht umgesetzt werden, *eigenverantwortlich* jene aus, die Ihre persönliche Auseinandersetzung mit einem aktuellen, persönlichen Entwicklungsthema oder einer Problemstellung am besten zeigen, zum Beispiel:

- eine Seminararbeit mit einer kritisch-wertschätzenden Stellungnahme Ihrer LV-Leiterin, um Ihr theoretisches Verständnis zu darzulegen,
- ein gelungenes Stundenbild inklusive des Feedbacks Ihres Praxislehrers, um den bisher erreichten Stand Ihrer Unterrichtskompetenz zu demonstrieren,
- ein Schlüsselerlebnis von einem Lehrausgang, welches konträr zu Ihrer bisherigen Berufserfahrung steht,

- eine selbst entwickelte Lernaufgabe, die auf der Sprachenvielfalt der Schüler/innen aufbaut,
- eine Rezension zu einer Wahllektüre, die unerwartet lehrreich war,
- einen Zeitschriftenartikel, der für Sie inhaltlich schwer zu erfassen ist, usw.

Idealtypisch treffen Sie eine bewusste Auswahl Ihrer Lernergebnisse und stellen nachvollziehbare Querverbindungen zu bereits vorhandenen her, damit Struktur in Ihre Lernbiografie kommt. Darüber hinaus verhindern Sie, dass das Entwicklungsportfolio zu einem Dokumentationsarchiv verkommt.

Beispiel: Im Rahmen eines berufsfeldbezogenen Forschungsprojekts interviewen Sie eine Lehrperson zum Thema „Diversität“. Die Erfahrungen dieser Lehrperson werfen einen neuen Blickwinkel auf die Thematik, der ihr bisheriges Denkmuster herausfordert.

Am Ende des Studiums greifen Sie die Inhalte Ihres Entwicklungsportfolios noch einmal in ihrer Gesamtheit auf. Aus der zeitlichen Distanz und mit dem in der Zwischenzeit gewachsenen Wissens- und Erfahrungsschatz betrachten Sie ausgewählte Lernergebnisse und nehmen unter Berücksichtigung Ihres Lernweges eine *erneute Einschätzung vor* (Metareflexion).

Beispiel: Sie betrachten Ihre Auseinandersetzung mit der Thematik „Diversität im Unterricht“ zu unterschiedlichen Phasen im Studium in einer Gesamtschau und werden vielleicht überrascht sein, wie sehr sich Ihr Bild davon über mehrere Semester hinweg verändert oder auch gefestigt hat. In einer Zusammenfassung legen Sie das „Diversitätskonzept“ für Ihren Unterricht abschließend dar. Es ist Teil Ihrer professionellen Entwicklung zu einer Lehrerin/zu einem Lehrer geworden.

Mit weiteren bewusst ausgewählten Lernergebnissen zeigen Sie, dass Sie in den fünf Domänen „Kollegialität“, „Differenzfähigkeit“, „Reflexions- und Diskursfähigkeit“ und „Personal Mastery“ Eckpfeiler ihrer Lehrerprofessionalität herausarbeiten und einer kritischen Analyse unterziehen können.

Was Sie zur Arbeit an Ihrem Entwicklungsportfolio benötigen.

Sie werden dann erfolgreich an Ihrem Entwicklungsportfolio schreiben, wenn Sie offen gegenüber der Methode sind, Bereitschaft zur aktiven und selbstständigen Arbeit zeigen und aufgeschlossen alternativen Denkmustern und Handlungsmöglichkeiten begegnen.

Es gibt in Bezug auf die Darstellung Ihres persönlichen Entwicklungsprozesses und Ihres professionellen Erscheinungsbilds als zukünftige Lehrperson kein „richtig“ oder „falsch“, jedoch Erfolgsindikatoren für ein gelungenes Entwicklungsportfolio. Diese sind u.a.:

- Es findet eine tiefgehende Auseinandersetzung mit Ihrer Lernbiografie (schulisch sowie außerschulisch) statt,
- Im Entwicklungsportfolio befinden sich Belege für die selbstständige Planung und Steuerung Ihres Lernens und Arbeitens,
- Es findet eine Verzahnung von fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, pädagogisch-praktischen und bildungswissenschaftlichen Inhalten statt,
- Es wird eine gezielte und begründete Auswahl von Inhalten und persönlichen Lernergebnissen aus Lehrveranstaltungen aller Semester getroffen. Die Auswahl nimmt Bezug auf Ihre persönliche Entwicklung.
- Die theoriegeleitete Argumentation ist mehrperspektivisch und sachlich korrekt dargestellt.
- Die formalen Kriterien (Gliederung, Zitationen, Quellenverzeichnis etc.) entsprechen den Kriterien für wissenschaftliches Arbeiten.

Wir Lehrende, die wir Sie in Ihrem Entwicklungsprozess begleiten, verstehen Portfolioarbeit nicht nur bei Ihnen, sondern auch bei uns selbst als Such- und Lernprozess, in dem Vorgehensweisen bewusst (noch) offen gehalten sind, zum Teil auch erst gefunden werden müssen und auf Basis der Erfahrungen im ersten Studienjahr erweitert werden.

Literatur

Schratz, M.; Paseka, A.; Schrittmesser, I. (Hrsg.). (2010). Pädagogische Professionalität: quer denken – umdenken – neu denken. Impulse für next practice im Lehrerberuf. Wien: facultas.